



Info- und Bildungsstelle
gegen Rechtsextremismus
im NS-DOK der Stadt Köln

Newsletter März 2019

Editorial.....	S. 1
Veranstaltungen des NS-Dokumentationszentrums.....	S. 2
Weitere Veranstaltungen.....	S. 5
Veröffentlichungen, Projekte, Wissenswertes.....	S. 16
Neu in der Bibliothek.....	S. 18
Am rechten Rand.....	S. 19
Bildnachweise und Impressum.....	S. 22

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde,

vor fast sechzig Jahren, am 21. März 1960, fanden sich an verschiedenen Orten der kleinen Stadt Sharpeville – 50 km südlich von Johannesburg – rund 20.000 Menschen zusammen, um gegen die Passgesetze des Apartheid-Regimes zu demonstrieren. Diese Gesetze sahen die scharfe Trennung von Wohn- und Geschäftsbezirken für Weiße, Schwarze und Inder vor. Drei bis vier Millionen Afrikaner/innen wurden zwangsumgesiedelt, weil sie in den für die Weißen vorgesehenen Gebieten lebten. Die Demonstrierenden setzten sich in Richtung Polizeistation im Sharpeviller Zentrum in Bewegung. Die Polizei hielt die friedlich demonstrierende Menge mit niedrig fliegenden Flugzeugen und Tränengas in Schach. Schließlich eskalierte die Situation: 69 Menschen wurden getötet, darunter acht Frauen und zehn Kinder. Viele – die Angaben variieren von 180 bis über 300 Personen – wurden verletzt, teilweise schwer.

Als Gedenktag an das Massaker von Sharpeville wurde sechs Jahre später, 1966, der 21. März von den Vereinten Nationen zum „Internationalen Tag zur Überwindung von Rassendiskriminierung“ ausgerufen. 1979 wurde dieser Gedenktag durch die Einladung der Vereinten Nationen an ihre Mitgliedstaaten ergänzt, eine alljährliche Aktionswoche der Solidarität mit den Gegnern und Opfern von Rassismus zu organisieren.

Vielorts wird an diesem Tag zwischenzeitlich Rassismus thematisiert: In Köln beispielsweise organisiert das Kölner Forum gegen Rassismus und Diskriminierung – in dem auch die ibs Mitglied ist – eine Aktion im FORUM VHS (S. 12),

im Naturfreundehaus Kalk finden Ausstellungen und Diskussionen statt (ab S. 5) und in Aachen und der Städteregion Aachen beteiligen sich Kommunen an einem vielfältigen Programm (S. 6). Und nicht ganz zufällig startet im März die Reihe „Sprachfähig bleiben – Antiziganismus entgegenwirken“ der Melanchthon-Akademie und des Rom e.V., die u.a. von der ibs unterstützt wird (S. 7).

Darüber hinaus gibt es im März etliche weitere hochkarätige Veranstaltungen im NS-Dokumentationszentrum (ab S. 2): Am 6. die Lesung zu Kurt Holl und seinen erinnerungspolitischen Aktivitäten, am 7. die Diskussion mit Mohamed Amjahid zu „Erinnern in der Migrationsgesellschaft“, am 12. ist die Holocaustüberlebende Anita Lasker-Walfisch zu Gast, am 14. wird die neue Sonderausstellung „Der Volksgerichtshof – Terror durch ‚Recht‘“ eröffnet und am 22. März schließlich liest Steffen Häschen, aus seinem Buch „Das Transitghetto Izbica“.

Ich freue mich, ihnen mitteilen zu können, dass endlich auch unsere Projekte im Bereich „Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus“ bewilligt wurden und die Kollegen somit weiterhin in der ibs tätig sein können. Und auch das von der ibs für die Stadt Köln koordinierte Projekt „NRWelt-offen“ wird weitergehen.

Ich bedanke mich bei Lea Zimmermann für ihre Unterstützung bei diesem Newsletter und hoffe, dass Sie auch in dieser Ausgabe wieder interessante Informationen finden werden.

Hans-Peter Killguss,
Leiter der ibs

Veranstaltungen des NS-Dokumentationszentrums

Gedenkstätte Gestapogefängnis und Dauerausstellung „Köln im NS“ Öffentliche Führungen im März 2019



Das EL-DE-Haus war von 1935 bis 1945 Sitz der Kölner Gestapo. Neben der Gedenkstätte Gestapo-Gefängnis mit über 1.800 Inschriften der Gefangenen zeigt die Dauerausstellung auf zwei Etagen die Geschichte Kölns im Nationalsozialismus.

Führungen mit Oliver Meißner zu folgenden Terminen:

Samstag, 2. März 2019, 14 Uhr
Donnerstag, 7. März 2019, 18.30 (KölnTag)
Freitag, 15. März 2019, 15 Uhr

Treffpunkt: Kasse EL-DE-Haus

Führungsgebühr: fällt nicht an

Eintritt: 4,50 Euro, erm. 2 Euro (Am Donnerstag, den 7.03.2019 ist KölnTag: Kein Eintritt für Menschen mit Wohnsitz in Köln)

Kurt Holl. Ein unbequemer Kölner bis zum Schluss Lesung, Mittwoch, 6. März 2019, 19 Uhr, EL-DE-Haus

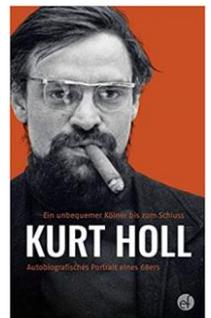
Vor vierzig Jahren, am 6. März 1979, versteckten sich Kurt Holl und der Fotograf Gernot Huber im Keller des EL-DE-Hauses, um über Nacht Fotografien von den Zellen und den Inschriften anzufertigen und diese anschließend der Öffentlichkeit zu präsentieren. Dadurch fiel die Forderung, in dem ehemaligen Hausgefängnis der Gestapo eine Gedenkstätte einzurichten, auf fruchtbaren Boden. Aber auch an vielen anderen erinnerungspolitischen Initiativen, wie den Stolpersteinen, hat Kurt Holl mitgewirkt.

In seiner Autobiographie beschreibt er seine politischen Aktionen von 1960 bis 2015 und zeigt die vielen Facetten eines Lebens als Be-

rufsrevolutionär auf. In der Präsentation von Hannes Loh und Benjamin Küsters, die das Buch nach dem unerwarteten Tod ihres Vaters ergänzten und zur Veröffentlichung brachten, liegen die Schwerpunkte auf der Auseinandersetzung mit der NS-Vergangenheit.

Auf der Lesung werden viele Fotos aus dem Leben Kurt Holls und bisher unveröffentlichte Filmaufnahmen aus einem Interview, das Martin Rütter mit ihm für das NS-DOK führte, gezeigt.

Eintritt: 4,50 Euro, erm. 2 Euro



Wessen Erinnerung? Erinnern und Gedenken in der Migrationsgesellschaft Vortrag und Diskussion, Donnerstag, 7. März 2019, 19 Uhr, EL-DE-Haus



Die Verbrechen des Nationalsozialismus markieren einen einmaligen Zivilisationsbruch. Die gezielte, minutiös organisierte Ermordung der Juden und Jüdinnen Europas sowie der Sinti und Roma ist mit

keinem Ereignis in der Menschheitsgeschichte vergleichbar. Das Ziel und die Verantwortung der Weltgemeinschaft, insbesondere der deutschen Gesellschaft, kann daher unmissverständlich formuliert werden: Nie wieder!

Wie aber können wir in dieses „Nie wieder!“ verschiedene Perspektiven einbringen – ohne den Holocaust, aber auch das Leid aus anderen

Kontexten zu relativieren? Welche Vielfalt der Narrative prägt das Gedenken in Deutschland? Und warum ist es gefährlich, das Gedenken für deutsche Identitätspolitik und Rechtspopulismus zu instrumentalisieren?

Der Buchautor und Journalist Mohamed Amjahid diskutiert mit dem Publikum über die Vorstellung eines angeblich „importierten Antisemitismus“, über „Erinnerungsüberlegenheit“ und wie Gedenken in pluralen Gesellschaften über Grenzen hinweg funktionieren kann.

Eintritt: 4,50 Euro, erm. 2 Euro (KölnTag: Kein Eintritt für Menschen mit Wohnsitz in Köln)

Anita Lasker-Wallfisch – Cellistin im „Mädchenorchester“ von Auschwitz Zeitzeugengespräch, Dienstag, 12. März 2019, 19 Uhr, EL-DE-Haus



Die deutsch-britische Cellistin Anita Lasker-Wallfisch, geboren 1925 in Breslau in einer deutsch-jüdischen Familie, ist eine der letzten bekannten Überlebenden des „Mädchenorchesters“ von Auschwitz. 1942 wurden ihre Eltern deportiert und ermordet, sie und ihre Schwester Renate in ein Waisenhaus verbracht.

Nach einem gescheiterten Fluchtversuch wurde Anita Lasker im Dezember 1943 in das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau deportiert. Unmittelbar nach ihrer Ankunft wurde im Lager bekannt, dass sie Cello spielen konnte. Unter der Leitung von Alma Rosé spielte sie fortan im Häftlingsorchester und konnte so ihr Überleben sichern. Im November

1944 verlegte man sie ins Konzentrationslager Bergen-Belsen, wo britische Truppen sie am 15. April 1945 befreiten.

Anita Lasker wanderte über Belgien nach Großbritannien aus und wurde eine erfolgreiche Cellistin. Sie heiratete den Pianisten Peter Wallfisch. Seit 1994 besucht Anita Lasker-Wallfisch immer wieder Deutschland, um insbesondere an Schulen ihre Geschichte zu erzählen. 2018 wurde sie dafür mit dem Verdienstorden des Landes Nordrhein-Westfalen ausgezeichnet.

Moderation: Norbert Michels, Geschäftsführer des Diözesanrates

Eine Veranstaltung des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln e.V. in Kooperation mit dem NS-Dokumentationszentrum

Eintritt: frei

Der Volksgerichtshof – Terror durch „Recht“ Ausstellungseröffnung, Donnerstag, 14. März 2019, 19 Uhr, EL-DE-Haus

Der Volksgerichtshof wurde 1934 von den Nationalsozialisten zur „Bekämpfung von Staatsfeinden“ geschaffen. Bis Kriegsende mussten sich mehr als 16.700 Menschen vor diesem neuen obersten politischen Gericht verantworten, das ab 1942 jeden zweiten Angeklagten zum Tode verurteilte.

Die Ausstellung informiert über die Entstehung und Organisation des Gerichts, beleuchtet am Beispiel von Einzelschicksalen seine Urteilspraxis und informiert über den Umgang mit dem ehemaligen Gerichtspersonal nach 1945.

Begrüßung: Dr. Werner Jung, Direktor des NS-Dokumentationszentrums der Stadt Köln

Grußwort: Dr. Ralf Heinen, Bürgermeister der Stadt Köln

Grußwort: Prof. Dr. Andreas Nachama, Direktor der Stiftung Topographie des Terrors

Einführung: Dr. Claudia Steur, Kuratorin der Ausstellung

Eintritt: frei



Die Ausstellung der Stiftung Topographie des Terrors, Berlin, ist bis zum 26. Mai 2019 im NS-Dokumentationszentrum zu sehen.

Führungen:

Montag, 18. März 2019, 17 Uhr
Exklusiv-Führung für Mitglieder des Vereins EL-DE-Haus e.V. mit Oliver Meißner

Eintritt: frei (für Vereinsmitglieder)

Donnerstag, 21. März 2019, 17 Uhr
Öffentliche Führung mit Oliver Meißner

Eintritt: 4,50 Euro, erm. 2 Euro (zzgl. 2 € Führungsgebühr)

Das Transitghetto Izbica im System des Holocaust

Vortrag und Buchvorstellung, Freitag, 22. März 2019, 19 Uhr, EL-DE-Haus

Am 15. Juni 1942 verließ ein Zug mit rund 1.000 jüdischen Kindern, Frauen und Männern das Kölner Stadtgebiet. Als Zielbahnhof war die Station Izbica angegeben, wo das größte Transitghetto im deutsch besetzten Polen bestand. In kurzer Zeit wurden fast 20.000 Juden aus sechs verschiedenen europäischen Ländern in diesen Ort verschleppt.

Diese Deportation ist bis heute für die Kölner Opfer kaum erforscht. Auch ist nicht geklärt, ob die aus dem Rheinland über Köln deportierten Juden und Jüdinnen nach Izbica gelangten oder ob der Zug direkt in das Mordlager Sobibor geleitet wurde. Im Rahmen des Vortrags präsentiert Steffen Hänchen, Autor des 2018 erschienenen Buches „Das Transitghetto Izbica im System des Holocaust“, die Ergebnisse seiner Forschung über diese bisher kaum bekannte Phase des Mordes an der jüdischen Bevölkerung. Sein Vortrag beleuchtet auch das Wirken der Täter, darunter der in Köln-Lindenthal geborene SS-



Hauptsturmführer Kurt Engels (1915-1958), der als der örtliche Gestapo-Chef wegen seiner Brutalität als „Teufel von Izbica“ gefürchtet war.

Eine Veranstaltung des Jugendclub Courage in Kooperation mit dem NS-DOK

Eintritt: 4,50 €, erm. 2 €

Das jüdische Köln – Sichtbares und Verborgenes

Exkursion, Sonntag, 31. März 2019, 15 Uhr, Köln-Innenstadt



Der Rundgang führt von der einstigen Gestapostelle am Appellhofplatz zur ehemaligen Hauptsynagoge in der Glockengasse. Er folgt den Spuren des Judentums in Köln bis 1933 und der dann einsetzenden systematischen Verfolgung. Anhand von Gebäuden, Personen und Geschichten erkunden wir die Vielfalt des Kölner Ju-

dentums in Vergangenheit und Gegenwart.

Mit: Gregor Aaron Knappstein, Mitglied der jüdischen Liberalen Gemeinde Köln und Mitarbeiter des NS-Dokumentations-zentrums.

Treffpunkt: Foyer des EL-DE-Hauses, Appellhofplatz 23-25, 50667 Köln

Führungsgebühr: 8 Euro

Anmeldung unter: aaron_knappstein@gmx.de

Weitere Veranstaltungen

Haltung zeigen gegen Antifeminismus!

Workshop, 8. März 2019, 15.15 Uhr, Historisches Rathaus Köln

Das Amt für Gleichstellung von Frauen und Männern der Stadt Köln lädt zum Internationalen Frauentag von 15-18 Uhr ins Rathaus ein. Neben einem Markt der Möglichkeiten gibt es mehrere Workshops, darunter mit Frauke Büttner (Gegenargument) zu Antifeminismus: „Die Hetze gegen Feminismus und geschlechtliche Selbstbestimmung ist immanenter Bestandteil rechter Politiken. Wie können wir antifeministi-

schen Äußerungen souverän entgegnen? Im Workshop betrachten wir typische Argumentationsmuster und hilfreiche eigene Gesprächsstrategien in einer interaktiven Mischung aus Input und Übung.“

Eintritt: frei

Ort: Historisches Rathaus zu Köln

Antirassismus-Training

Workshop, Samstag, 9. März 2019, 10 Uhr, Köln-Kalk



Die BUNDJugend NRW lädt ein: „In der Bahn, auf der Arbeit, in der Schule, auf der Straße, mit Freund*innen oder in der Familie: wer hört sie nicht? Aussagen, die irgendwie „nicht in Ordnung klingen“, die ja aber „nicht

böse gemeint sind“. Oftmals bemerken wir erst nach dem Gespräch, dass es rassistisch war, was wir dort gehört haben. Wir wollen an diesem Tag lernen, Rassismus zu erkennen, bei uns selber, wie auch bei unseren Mitmenschen, und trainieren, uns aktiv dagegen zu stellen.“

Leitung: Marwa Sulaiman, Katharina Pauleit, Omar Alsulaiman

Die Veranstaltung findet im Rahmen der Antirassismus-Wochen 2019 der Naturfreunde Kalk statt: www.naturfreundehaus-kalk.de/antirassismuss-wochen-2019/

Ort: Kapellenstraße 9a, 51103 Köln

Teilnahmebeitrag: auf Spendenbasis (Empfehlung: 5-10 Euro)

Anmeldung unter: <https://www.bundjugend-nrw.de/termin/antirassismus-training/>

Mensch, wo bist Du? Gemeinsam gegen Judenfeindschaft

Vortrag, Sonntag, 10. März 2019, 11 Uhr, Köln-Innenstadt

Die Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit lädt ein: „Seit 1952 veranstalten die Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit im März eines jeden Jahres die Woche der Brüderlichkeit. In allen Teilen des Landes werden aus diesem Anlass Veranstaltungen durchgeführt, um auf die Zielsetzung der Gesellschaften und auf ihr jeweiliges Jahresthema hinzuweisen. Mit dem diesjährigen Motto »Mensch, wo bist du? Gemeinsam gegen Judenfeindschaft« soll auf den zunehmenden Antisemitismus in der Gesellschaft hingewiesen und die Notwendigkeit eines gemeinsamen Handelns dagegen betont werden.

Die Kölnische Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit konnte für ihre Ver-

anstaltung zur Woche der Brüderlichkeit den Journalisten und Autor Richard C. Schneider gewinnen. In seinem Vortrag wird er auf die neue Normalität des Antisemitismus eingehen und unter anderem herausarbeiten, welche Rolle der Bezug auf Israel dabei einnimmt.“

Ort: Zentralbibliothek Köln, Josef-Haubrich-Hof 1 (Neumarkt), 50667 Köln

Eintritt: frei



Verzerrte Wahrnehmung? Todesopfer rechter Gewalt in NRW **Podiumsdiskussion, Montag, 11. März 2019, 18 Uhr, Bochum**

Der Lehrstuhl für Kriminologie der Ruhr-Universität Bochum, die Nachwuchsforschungsgruppe 020 der Hans-Böckler-Stiftung und der Verband der Beratungsstellen für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt e.V. (VBRG) laden ein: „In den zurückliegenden Jahrzehnten sind in Deutschland weit mehr als hundert Menschen durch rechtsextrem oder rassistisch motivierte Straftaten ums Leben gekommen. In den polizeilichen Statistiken ist nur ein Teil dieser Fälle als ‚politisch motiviert‘ eingestuft worden. Häufig werden die Motive der Täter*innen nicht hinreichend aufgeklärt, unter den Teppich gekehrt oder schlicht nicht erfasst. Ein Langzeitforschungsprojekt von Tagesspiegel und ZEIT Online geht von mehr als 169 Todesopfern rechter Gewalt seit 1990 in Deutschland aus, davon sind lediglich 83 offiziell anerkannt.

In Nordrhein-Westfalen zählen die Journalist*innen mindestens 24 Todesopfer rechter Gewalt seit 1990 und weitere acht Verdachtsfälle, davon sind lediglich elf von den Behörden

anerkannt. Vor diesem Hintergrund haben Brandenburg und Berlin in den vergangenen Jahren als erste Bundesländer mehrere Dutzend Verdachtsfälle rechtsextrem motivierter Tötungsdelikte noch einmal wissenschaftlich untersuchen lassen. Auf der Veranstaltung werden die Forscher aus Brandenburg und Berlin über ihre Arbeit berichten. Darüber hinaus soll ein Blick auf einschlägige Verdachtsfälle in NRW geworfen werden.

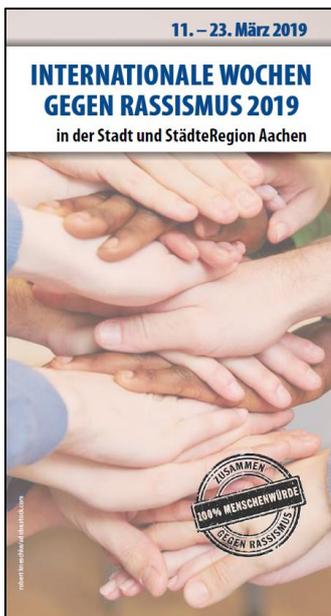
Mit: Prof. Dr. Christoph Kopke, Hochschule für Wissenschaft und Recht Berlin; Dr. Michael Kohlstruck, Technische Universität Berlin; Ceren Türkmen, Justus-Liebig-Universität Gießen und Hendrik Puls, Ruhr-Universität Bochum

Moderation: Heike Kleffner, Geschäftsführerin des VBRG

Ort: Ruhr-Universität Bochum, Blue Square, Kortumstr. 90, 44787 Bochum

Eintritt: frei

Internationale Wochen gegen Rassismus **Ab Montag, 11. März 2019, Aachen und Umgebung**



Städteregion und Stadt Aachen laden ein: „Die Internationalen Wochen gegen Rassismus bestehen aus zwei Aktionswochen der Solidarität mit den Opfern von Rassismus, die weltweit alljährlich rund um den 21. März, dem Internationalen Tag gegen Rassismus, stattfinden. Wir laden Sie ein, an dem Programm in Aachen teilzunehmen und gemeinsam mit uns ein Zeichen gegen Rassismus zu setzen.

11.03.2019, Aachen:
Lesung: ‚Exit Racism‘,
Tupoka Ogette

14.03. – 04.04.2019,
Aachen: Ausstellung:

‚Mensch, Du hast Recht(e)!‘ Das Mobile Lernlabor der Bildungsstätte Anne Frank

14.03.2019, Aachen: Workshop: ‚Fake News erkennen‘

14.03.2019, Herzogenrath: Filmvorführung:
‚Dreiviertel Mond‘

15.03.2019, Stolberg: Theater: ‚Undercover Dschihadistin‘ Interkulturelles Stück – Nach Anna Erelle

18.03.2019, Monschau-Imgenbroich: Vortrag:
‚Rechte Gruppierungen und ihre Erkennungszeichen‘, Michael Klarmann

20.03.2019, Eschweiler: Vortrag: ‚Rechte und rechtspopulistische Parteien im Europawahlkampf‘, Prof. Dr. Emanuel Richter

21.03.2019, Aachen: Workshop: ‚Argumentationstraining gegen Stammtischparolen‘, Dr. Stefan Kirschgens

22.03.2019, Aachen: Filmvorführung:
‚Der Kuaför aus der Keupstraße‘

23.03.2019, Alsdorf: Poetry Slam: ‚i, Slam‘

Veranstaltungsorte, Eintrittspreise und alle weiteren Infos unter:

https://www.vhs-aachen.de/tpl/vhs2/1_2019/Flyer_IWgR_2019.pdf

Antiziganismus

Seminar, Dienstag, 12. März 2019, 16 Uhr, Köln-Südstadt

Die Melanchthon-Akademie und der Rom e.V. laden in Kooperation mit ARIC-NRW e.V., Ev. Schulreferat und Pfarramt für Berufskollegs und der ibs ein: „Antiziganistische Äußerungen in Deutschland sind in diesen Zeiten populistischer Redekultur wieder einmal gesellschaftsfähig. Das liegt u. a. auch daran, dass wir viel zu wenig über Sinti und Roma wissen und die Medien gängige Vorurteile stetig wiedergeben. Der Workshop vermittelt Grundlagen zur Geschichte von Sinti und Roma, arbeitet Stereotypen auf und gibt Menschen, die beruflich mit Jugendlichen und Kindern zusammenarbeiten, ein ver-

bales Instrumentarium an die Hand, wie antiziganistischen Äußerungen begegnet werden kann.“

Ein Seminar für Multiplikator*innen zur Selbstreflexion mit Ingeborg Steinmann-Berns und Ismeta Stojkovic

Ort: Melanchthon-Akademie, Kartäuserwall 24b

Eintritt: frei

Anmeldung erforderlich unter: Tel. 0221-931803-23 oder Mail anmeldung@melanchthon-akademie.de

Im Rahmen der Reihe „Sprachfähig bleiben“ sind weitere kostenfreie Angebote buchbar:

1. Sinti und Roma. Wer sind sie und was wissen wir über sie? Workshop für Jugendliche und Schulklassen

Über die größte nationale Minderheit Europas ist wenig bekannt. In Medien und Öffentlichkeit kursieren häufig stereotype Bilder und Ansichten, die der Lebensrealität von Sinti und Roma nicht gerecht werden. Hinzu kommt eine zunehmende gesellschaftliche Akzeptanz gegenüber einer Ausgrenzung von Minderheiten. Der Workshop möchte hier ansetzen. Neben der Darstellung der Vielfältigkeit von Sinti und Roma in Deutschland, wollen wir versuchen, allgemeine aber auch eigene Vorstellungen und Bilder zu reflektieren und zu hinterfragen.

Ein weiteres Thema wird sein, wie Ausgrenzung und Rassismus sinnvoll begegnet werden kann.

Workshop mit Patrick Fels und Ruzdija Sejdovic

Ort: NS-Dokumentationszentrum

Termin nach Vereinbarung unter:

Tel. 0221-931803-23 oder anmeldung@melanchthon-akademie.de

2. Roma in Köln Schulklassen gestalten eine Radiosendung

Eine Journalistin und ein Vertreter der Roma in Köln begleiten eine Schulklassen hin zu einer eigenen Radiosendung, die im Rahmen des Bürgerfunks auf Radio Köln ausgestrahlt wird. Interessierte Schulen sind herzlich eingeladen, mit einer Gruppe von Schüler*innen eine eigene Hörfunksendung zum Thema Roma in Köln zu produzieren.

Mit Anne Siebertz und Ruzdija Sejdovic

Termin nach Vereinbarung unter: Tel. 0221-931803-23 oder anmeldung@melanchthon-akademie.de



Antirassismus und Geflüchtetenarbeit

Diskussion, Dienstag, 12. März 2019, 18 Uhr, Köln-Kalk

Das Naturfreundehaus Kalk lädt im Rahmen der AntiRassismus-Wochen der Naturfreunde Deutschland zu einer Veranstaltung mit Ceno e.V. und Engagierten in der Geflüchtetenarbeit ein, die über ihre Erfahrungen in einer Ankom-

menspatenschaft berichten.

Ort: Naturfreundehaus Köln Kalk, Kapellenstraße 9a, 51103 Köln

Eintritt: frei

Kölner „Schulen ohne Rassismus – Schulen mit Courage“ Regionaltreffen, Donnerstag, 14. März 2019, 13.15 Uhr, EL-DE-Haus



Das KI Köln lädt ein: „Bei diesem Treffen geht es zum einen um die Themen Rassismus, Antisemitismus und „Liebe/sexuelle und geschlechtliche Vielfalt“ und zum anderen um die Vernetzung der „Schulen ohne Rassismus – Schulen mit Courage“.

Zu den obigen Themenbereichen werden Workshops angeboten. Ein „Marktplatz“ bietet Gelegenheit für Austausch und Vernetzung der Kolleginnen und Kollegen und Schülerinnen und Schüler der Kölner Courage-Schulen. Schulen können ihre Aktionen zum Thema SOR-SMC im Plenum vorstellen. Die Schulen werden gebeten, dazu Beispiele gelungener Praxis mitzubringen und beim „Marktplatz“ vorzustellen. (Bitte vorher kurz per Mail mitteilen.)

Verschiedene Träger bieten Workshops zu folgenden Themen an:

Für Schülerinnen und Schüler ab Klasse 7:

A) *Aktiv gegen Rassismus! Ein Workshop für Schüler_innen ohne Rassismuserfahrungen*

ODER:

B) *Rassismus geht uns alle an! Empowerment und Stärkung für Schüler_innen mit Rassismuserfahrungen.*

ODER:

C) *„Liebe“ und „sexuelle und geschlechtliche Vielfalt“*

Für Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte:

D) *Antisemitismus in der Schule“*

Zielgruppen: Schülerinnen und Schüler ab Klasse 7 der Kölner „Schulen ohne Rassismus – Schulen mit Courage“, Lehrkräfte, Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter der Kölner Courage-Schulen

Pro Schule können sich maximal 2 Erwachsene und 4 Schülerinnen/Schüler anmelden. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eingangsdatums berücksichtigt.

Bitte melden Sie sich bis zum 08.03.2019 verbindlich an mit Nennung der Anzahl der Schülerinnen und Schüler und einer Präferenz für den SuS-Workshop (A, B oder C).

Anmeldung: Irmgard Coerschulte,
Tel. 0221-221-29004,
Mail: irmgard.coerschulte@stadt-koeln.de

Eintritt: frei

Das Jüdische in Offenbachs Musik

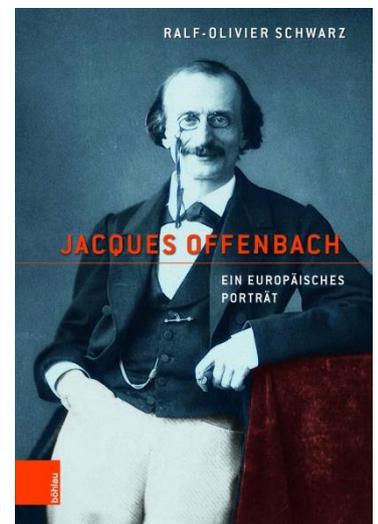
Vortrag, Donnerstag, 14. März 2019, 19.30 Uhr, Köln-Innenstadt

Die Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit lädt in Kooperation mit dem Katholischen Bildungswerk ein: „In seinem Vortrag wird Dr. Ralf-Olivier Schwarz von der Biographie des Komponisten Jaques Offenbach berichten und dabei auf jüdische Prägungen eingehen, die vor allem in seinen musikalischen Werken eine Rolle spielen. Auch werden bislang unbekannte und neu entdeckte Dokumente vorgestellt wie das musikalische Familienalbum der Familie Offenbach aus den 1830ern oder ein von seinem Vater 1833 komponiertes Purim Spiel ‚Ester, Königin von Persien‘.

Dr. Ralf-Olivier Schwarz ist Musikwissenschaftler und unterrichtet an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt a. Main. Erst letztes Jahr veröffentlichte er die Biographie ‚Jaques Offenbach. Ein europäisches Porträt‘.

Ort: Domforum,
Domkloster 3, 50667 Köln

Eintritt: frei



Imagine Africa 2060 – Geschichten zur Zukunft eines Kontinents

Lesung, Freitag, 15. März 2019, 19.30 Uhr, Köln-Ehrenfeld

Das Allerweltshaus lädt ein: „Das Gegenteil von Vielfalt lautet Einfachheit“ (Ilija Trojanow) – davon sind die Macherinnen der Veranstaltungsreihe ‚stimmen afrikas‘ überzeugt und versuchen seit nunmehr zehn Jahren, die Einfachheit durch die Vielfalt der Geschichten, Sprachen und Stile zu überwinden. Sie verschafften den Stimmen unseres Nachbarkontinents Gehör, um sie dem ungenierten Rassismus und den unerträglichen populistischen Rufen nach Abschottung entgegenzuhalten. Denn nichts bringt uns den Menschen so nahe wie ihre Erzählkunst.

Eigens für diese Anthologie haben zehn afrikanische Autorinnen und Autoren Geschichten geschrieben: Zukunftsvisionen aus zehn Ländern, Utopien und Dystopien, die mit ihren un-

terschiedlichen Sujets und Erzählweisen einen Eindruck vom Reichtum der afrikanischen Literaturszene vermitteln: José Eduardo Agualusa (Angola), Ellen Banda-Aaku (Sambia), Ken Bugul (Senegal), Aya Cissoko (Mali), Youssef Amine Elalamy (Marokko), Tendai Huchu (Simbabwe), Sonwabiso Ngcowa (Südafrika), Okwiri Oduor (Kenia), Nii Ayikwei Parkes (Ghana), Chika Unigwe (Nigeria)

Buchvorstellung mit den Herausgeberinnen Christa Morgenrath und Eva Wernecke, moderiert von Eva-Maria Bruchhaus.“

Ort: Allerweltshaus Körnerstraße 77, 50823 Köln

Eintritt: Zahle, was es dir wert ist!

Nach dem Untersuchungsausschuss

Podiumsdiskussion, Freitag, 15. März 2019, 19 Uhr, Köln-Kalk

Die „Initiative Keupstraße ist überall“ lädt ein zu einer Podiumsdiskussion. Für die Diskussion zur Umsetzung der Empfehlungen des Parlamentarischen Untersuchungsausschusses NSU in NRW sind u. a. angefragt: Ein/e VertreterIn aus dem Parlamentarischen Untersuchungsausschuss, ein Mitglied der Initiative Amad Ahmad, ein/e VertreterIn von NSU WATCH NRW, Patrick Fels (ibs) und Udo Behrendes (bis 2013

Leitender Polizeidirektor in Köln).

Die Veranstaltung findet im Rahmen der Antirassismus-Wochen 2019 der Naturfreunde Kalk statt: www.naturfreundehaus-kalk.de/antirassismuss-wochen-2019/

Ort: Kapellenstraße 9a, 51103 Köln

Eintritt: frei

„Bunte Vielfalt, gegen braune Einfachheit“

Aktionstag, Samstag, 16. März 2019, 14 Uhr, Erkelenz



Das „Bündnis gegen Rechts Kreis Heinsberg“ lädt ein zu einem Aktionstag:

Programm

14:00 Grußwort von Bürgermeister Peter Jansen; Begrüßung durch Maria Sprenger vom Bündnis gegen Rechts

14:30 Vortrag im Foyer mit Prof. Dr. Karim Feridooni Thema ‚Alltagsrassismus in der Gesellschaft‘ mit anschließender Diskussion

15:50 Poetry Slam mit Valerie Schippers

16:00 Ensemble ‚Aghani‘ unter der Leitung von Agnes Erkens

17:00 Poetry Slam mit Valerie Schippers

17:10 Vortrag mit Johannes Gaever vom Verein ‚Jugend Rettet‘ zum Thema ‚Seenotrettung Geflüchteter, ein Erfahrungsbericht‘ mit anschließender Diskussion

Vortrag im Foyer mit Prof. Dr. phil. Thomas Niehr zum Thema ‚Alltagsrassismus in der Sprache, wie spricht man mit den Rechten?‘

17:55 Poetry Slam mit Valerie Schippers

18:00 Ende

Ort: Stadthalle Erkelenz, Franziskanerplatz 11

Eintritt: frei:

Weitere Informationen: www.buendnis-gegen-rechts-hs.de

Wir leben hier

Werkstattgespräch, Samstag, 16. März 2019, 20 Uhr, Köln-Mülheim



Migration Audio Archiv und Das Mülheimer HEIMATMINISTERIUM präsentieren: „Ab Mitte der 1950er erlebte auch Köln-Mülheim einen enormen wirtschaftlichen Aufschwung. Das „Wirtschaftswunder!“ brauchte junge, kräftige Arbeiter*innen.

So unterzeichnete die noch junge Bundesrepublik diverse Anwerbeabkommen: 1955 mit Italien, 1960 mit Spanien, 1961 mit der Türkei, mit Marokko, Portugal und weiteren Ländern. Die Menschen arbeiteten in den Fabriken am Mülheimer Hafen, bei KHD, Felten und Guilleaume oder in

kleineren Manufakturen.

Mit der Wirtschaftskrise und dem Niedergang der Industrie verloren viele ihre Jobs. Sie machten sich selbständig, betrieben Handel, öffneten Restaurants, Moscheen, Hochzeitssäle, Sportclubs, aber blieben in ihrem Viertel.

Es entstand ein urbanes Einwanderer-Quartier, wie es in fast allen Metropolen Europas zu finden ist. Stadtviertel, die nur dann entstehen, wenn Ent-Industrialisierung, Arbeitsmigration, billiger Wohnraum und arme Bevölkerungsschichten zusammen treffen.

In den ‚Werkstattgesprächen‘ im Kulturbunker spricht Sefa Inci Suvak mit diesen Mülheimer*innen (Namen werden nachgereicht) über das Leben in den ersten Jahren der Migration – Arbeit, Nachbarschaft, Solidarität oder Heimatgefühl in ihrem Viertel. ‚Wie haben sie in Mülheim gelebt? Wie haben Sie ihr Viertel gestaltet?‘

Ort: Kulturbunker Mülheim, Berliner Straße, 51063 Köln

Eintritt: frei

MACH MIT!

Aktionstag gegen Rassismus, Samstag, 16. März 2019, 14 Uhr, Köln



Das Bündnis „Kein Veedel für Rassismus“ lädt ein: „Am 16. März 2019 wollen wir in Köln mit vielen zusammen ein Statement setzen. Wie? Schau unseren kleinen Film an unter

<http://keinveedelfürrassismus.de/>

Wir treffen uns am 16.3.2019 um 14 Uhr in den Veedeln. Dort machen wir unsere Aktionen. Um

16 Uhr machen wir ein gemeinsames Abschlussbild vor dem Dom.“

Treffpunkte: Chlodwigplatz, Wilhelmsplatz, Agneskirche, Kalker Post, Wiener Platz, Pariser Platz
Oder Du kommst erst um 16 Uhr zum Dom



Dem Rechtsradikalismus nicht auf den Leim gehen – überlegt agieren
Diskussion, Montag, 18. März 2019, 19.30 Uhr, Köln-Innenstadt

Abend gegen den Rechtsradikalismus mit Hanno Dinger (Schauspieler), Peter Pogany-Wnendt (Psychotherapeut), Ingo Zander (Politikwissenschaftler, Journalist) u.a.

In memoriam Amos Oz

Ort: Elektra Musikbar, Gereonswall 12

Eintritt: frei

Auf ein Wort. Argumente gegen rechtspopulistische Aussagen

Workshop, Montag, 18. März 2019, 17 Uhr, Köln-Kalk

Das Naturfreundehaus Kalk lädt im Rahmen der AntiRassismus-Wochen der Naturfreunde Deutschland ein: „*Der Rechtspopulismus hält Einzug in öffentliche Debatten, in klassische und moderne Medien. Auch im persönlichen Umfeld werden immer häufiger populistische Argumente vorgebracht. Da ist mensch manchmal sprachlos. Wie können wir mit den Situationen umgehen? Welche Argumente sind hilfreich für eine weiterführende Diskussion? Wie kann eine fruchtlose Debatte aufgebrochen werden?*

Anhand von konkreten Beispielen können Umgangsweisen erprobt und Erfahrungen ausgetauscht dazu ausgetauscht werden, wie eine

gewaltfreie Kommunikation unterstützend angewendet werden kann.“

Der Leiter des Workshops, Roland Schüler, ist Geschäftsführer des Friedensbildungswerks Köln und seit vielen Jahren als Mediator tätig.“

Ort: Naturfreundehaus Köln Kalk, Kapellenstraße 9a, 51103 Köln

Teilnehmer/innenbeitrag: auf Spendenbasis (Empfehlung: 4 Euro)

Anmeldung unter: antirassismustage@naturfreundehaus-kalk.de

Mit Haltung gegen Populismus. Erfahrungen aus Europa

Vortrag, Dienstag, 19. März 2019, 19.30 Uhr, Köln-Südstadt

Die Melanchthon-Akademie und das Friedensbildungswerk Köln laden ein: „*In den letzten Jahren haben populistische Kandidaten und Parteien in Europa beachtliche Erfolge erzielt. Einige, wie die Partei Recht und Gerechtigkeit (PiS) in Polen oder die Schweizerische Volkspartei sind sogar die stärksten Parteien in ihren Ländern geworden und besetzen dort höchste Staats- und Regierungsämter. Doch nicht alle Populisten sind gleich radikal und gleich schrill in Auftritt und Tonalität. Gemeinsam ist allen Populisten jedoch, dass sie ein Krisensymptom*

sind. Die Studie der Konrad-Adenauer-Stiftung ‚Mit Haltung gegen Populismus‘ von 2018 untersucht, wie Parteien links und rechts der Mitte in Europa auf ihre rechts- und nationalpopulistische Konkurrenz reagieren und welche Strategien dabei angewendet werden.“

Referent: Dr. Karsten Grabow

Ort: Melanchthon Akademie, Karthäuser Wall 24, 50678

Eintritt: 5 Euro

Grundlagen des Asylrechts und Bleibeperspektiven für Geduldete

Mittwoch, 20. März 2019, 18 Uhr, Köln-Nippes

Das Forum für Willkommenskultur lädt ein: „*Um als Engagierte*r in der Flüchtlingsarbeit erfolgreich eine Unterstützung bieten zu können, bedarf es grundlegender Kenntnisse über das deutsche Asylrecht und die zugehörigen Beratungs- und Hilfestrukturen in Köln. Wir möchten uns diversen Fragen rund um das Thema widmen. Zudem wird die Kölner Bleiberechtskampagne vorgestellt. Sie fordert einen sicheren Aufenthalt für langjährig Geduldete. Wir erklären, welche Bleibeperspektiven Menschen ohne Recht auf Asyl in Deutschland haben. Welche*

Integrationsleistungen dabei notwendig sind, ist auch für diejenigen interessant, die erst kürzlich das Asylverfahren durchlaufen haben. Fragen und Diskussion erwünscht! (Keine Klärung/Beratung von Einzelfällen).“

Referent*innen: Jessica Rossler und Daniel Wyszecki, Kölner Flüchtlingsrat e.V.

Ort: Kölner Flüchtlingszentrum FliehKraft, Turmstr. 3-5 (2.OG), 50733 Köln

Eintritt: frei

Wintermärchen

Film und Gespräch, Donnerstag, 21. März 2019, 20.30 Uhr, Köln-Kalk



Die Lichtspiele Kalk laden ein: „Es muss mal wieder richtig knallen!“ Beckys (Ricarda Seifried) und Tommis (Thomas Schubert) Beziehung wird dominiert von zerrissener Langeweile, Frust und Abhängigkeit. Ihr Kosmos in der schmutzigen Wohnung ist winzig, ihre Pläne groß. Zusammen wollen sie als Terrorzelle Ausländer ermorden und landesweite Aufmerksamkeit erzeugen! Plötzlich steht

Maik (Jean-Luc Bubert) in der Küche und aus dem passiven Duo wird ein explosiver Dreier.

Doch ihre angeblichen Werte wie Ehre, Stolz und Loyalität versumpfen zunehmend in Orientierungslosigkeit und ihre Radikalität sprengen alle Grenzen.

Premiere am 14.3.2019 in Düsseldorf, am 21.3. Kinotour in Köln Kalk in Anwesenheit von Regisseur Jan Bonny und Hauptdarsteller Jean-Luc Bubert. Mit anschließendem Filmgespräch. ‚Wintermärchen‘ ist vom 22.3.-27.3.2019 in den Lichtspielen Kalk zu sehen.“

Ort: Lichtspiele Kalk,
Kalk-Mülheimer-Straße 130 – 132, 51103 Köln

Weitere Informationen:
<http://www.lichtspiele-kalk.de>

Internationaler Tag gegen Rassismus

Aktionstag, Donnerstag, 21. März 2019, 17 Uhr, Köln Innenstadt

Das Kölner Forum gegen Rassismus und Diskriminierung lädt ein: „In der diesjährigen Silvesternacht verletzte ein weißer deutscher Mann insgesamt zehn Personen bei einem rassistischen Anschlag in Nordrhein-Westfalen. Der Täter fuhr mehrfach mit seinem Fahrzeug Menschen an, die er als „nicht deutsch“ wahrgenommen hatte. Das politische Motiv der Tat war eindeutig Rassismus.“

Die Ablehnung und Abwertung von Menschen, die als „migrantisch“ oder „geflüchtet“ wahrgenommen werden, reicht bis tief in der Mitte der Gesellschaft. Für die von Diskriminierung und Rassismus Betroffenen bedeutet dies die alltägliche Verletzung ihrer Menschenwürde – oder im schlimmsten Fall ihrer körperlichen Unversehrtheit. Die Berichte der in Köln tätigen Akteur*innen aus der Praxis der Antidiskriminierungsarbeit zeugen von der Notwendigkeit, diesem Problem zu begegnen.

Daher wird das Kölner Forum gegen Rassismus und Diskriminierung, in dem sich verschiedene städtische und nichtstädtische Einrichtungen zusammengeschlossen haben, auch in diesem Jahr am 21. März 2019 aktiv. Unser Ziel ist es, die Stimmen Kölns zu stärken, die sich gegen Alltagsdiskriminierung, Rassismus und rechte Gewalt einsetzen. Ab 17 Uhr findet im FORUM VHS im Rautenstrauch-Joest-Museum ein vielfältiges Programm mit Vorträgen, Diskussionen und künstlerischen Darbietungen statt. Die Besucher*innen sind eingeladen, sich mit den traumatischen Auswirkungen von Rassismus



sowie mit der Frage, was sie selbst gegen rassistische Strukturen tun können, zu befassen.

Programm

- 16.45: Begrüßungskaffee, Snacks
- 17.00: Stationen im Forum zum Thema „Rassismus wirkt“
- 17.20: Theater AfroLebenPlus
- 17.40: Input Keith Hamaimbo: Wirkung von Rassismus
- 17.50: Theater AfroLebenPlus
- 18.00: Input Helene Batemona-Abeke: Rassismus als Traum
- 18.30: Lysania: Spoken Words
- 18.40: Input Ilka Simon: Critical Awareness
- 18.50: Podiumsdiskussion mit den Inputgeber/innen
- 19.20: Ausklang/Musik: Leila Akinyi

Ort: FORUM Volkshochschule im Museum am Neumarkt, Cäcilienstraße 29-33, 50667 Köln

Eintritt: frei

Grenzen öffnen, bewegen, überwinden

Theater, Donnerstag, 21. März 2019, 18.30 Uhr, Köln-Kalk

Das Naturfreundehaus Kalk lädt ein: „Rassismus streckt seine Tentakel in alle Lebensbereiche, wenn wir es zulassen. Manchmal laut und plakativ, manchmal hauchfein und in tröpfchenweiser Dosis. Wir wollen Menschen treffen, die mit Selbstverständlichkeit in ihrem Alltagsumfeld antirassistisch handeln; wollen Menschen vorstellen, die kreativ Gelegenheiten für gemeinsame Projekte geschaffen haben – und wir wollen auch Gelegenheit geben, antirassistisches Handeln zu üben. Wir geben Raum, uns mit den Leidenswegen und mit Erfahrungen von Grausamkeit zu befassen; Geflüchtete und Hilfeleistende geben uns Einblicke in ihr Leben.

Wir vom Verein Naturfreundehaus Kalk haben neue Kontakte geknüpft und Menschen und

Projektgruppen aus unserem Umfeld und aus dem Stadtteil eingeladen. Am 21. März, dem Internationalen Tag gegen Rassismus ist die Theater der Unterdrückten'-Gruppe Köln zu Gast mit dem ForumTheaterstück ‚Grenzen öffnen, bewegen, überwinden‘ zu Gast.

Vom 8. März bis 22. März 2019 sind zwei Ausstellungen im Naturfreundehaus zu sehen: ‚Du Jude! Alltäglicher Antisemitismus in Deutschland‘ und ‚Keine Alternative!‘

Besichtigungstermine, Workshops und weitere Veranstaltungen unter:

<http://www.naturfreundehaus-kalk.de/antirassismuss-wochen-2019/>

Kölner Regierungspräsidenten im „Dritten Reich“, die Anfänge politischer und rassistischer Verfolgung sowie die Shoah in Belgien“

Vortrag, Donnerstag, 28. März 2019, 19.30 Uhr, Köln-Innenstadt

Die Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit lädt ein: „Dr. Robert Becker, Vorstandsmitglied der Kölnischen Gesellschaft, hat ein Buch über ‚Die Kölner Regierungspräsidenten im Nationalsozialismus‘ geschrieben, welches kürzlich erschienen ist. In seinem Vortrag wird er nach einem inhaltlichen Abriss besonderes Gewicht darauf legen, inwieweit die drei NS-Regierungspräsidenten an der Judenverfolgung des Regimes mitgewirkt haben.

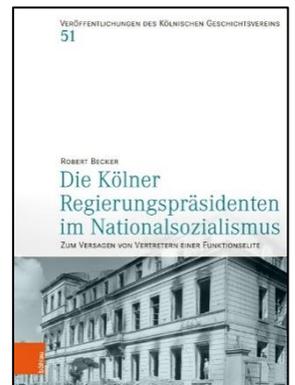
Während von dem ersten, Rudolf zur Bonsen, dazu wenig Spuren zu finden sind, war der zweite, Rudolf Diels, bevor er zum Regierungspräsidenten in Köln bestellt wurde, als Leiter des Geheimen Staatspolizeiamtes in Preußen am Aufbau des Verfolgungsapparats wesentlich beteiligt. Am stärksten war der dritte involviert, Eggert Reeder. 1940 zusätzlich zu seinem Kölner Amt als Militärverwaltungschef in Brüssel

eingesetzt, war er Hauptverantwortlicher für die antijüdischen Verordnungen der Militärregierung. Auch an der Deportation der Juden aus Belgien ab August 1942 hatte er einen großen Anteil. Obwohl er von einem belgischen Kriegsgericht 1951 zu zwölf Jahren Zwangsarbeit verurteilt wurde, hat er bis zuletzt sein elementares Unrecht nicht einsehen wollen.

Dr. Robert Becker will mit seinem Vortrag das Versagen einer Funktionselite und ein weniger bekanntes Kapitel der Shoah in den Blick rücken.“

Ort: JUDAICA in der Synagogen-Gemeinde Köln, Roonstr. 50, 50674 Köln

Eintritt: 3 Euro



Digitale Zivilcourage und Empowerment

Donnerstag/Freitag, 28./29. März 2019, Köln

Die Bundeszentrale für politische Bildung lädt ein: „Hassrede, Propaganda und menschenverachtender Content: Immer öfter wird das Netz von Extremist/-innen gekapert, die dort ihre gefährlichen Ideologien weiterverbreiten. Die digi-

talen Räume sind dabei insbesondere für Akteure aus dem Bereich religiös begründeter Extremismen, rechter Ideologien oder gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit zum idealen Ort

geworden, um junge Menschen zu erreichen und diese für ihr Gedankengut zu gewinnen.

Um dieser Entwicklung zu begegnen, ist es umso wichtiger, Zivilcourage im Netz und öffentliche digitale Diskursräume zu stärken, um radikalen und extremistischen Akteur/-innen nicht die Hoheit über Diskursräume im Social Web zu überlassen. [...]

Die Bundeszentrale für politische Bildung richtet sich mit der Qualifizierungsreihe in Moderation und Community-Management im Bereich des ideologisch motivierten Extremismus an Social Web-Akteur/-innen. In einem eineinhalbtägigen

Workshop vermitteln Expert/-innen aus den Bereichen Social Media, Wissenschaft und Zivilgesellschaft den Teilnehmenden Wissen über Extremismus verschiedener Couleur und erarbeiten gemeinsam Strategien, sich dem extremistischen Diskurs im Netz entgegenzustellen und damit präventiv agieren zu können. Teil des Workshops ist zudem ein rechtliches Praxis- und Wissensmodul, in dem die Teilnehmenden in rechtlichen Fragen rund um Hate Speech und Extremismus im Netz geschult werden.“

Weitere Informationen und Anmeldung:
<http://www.bpb.de/284946>

Songs of Gastarbeiter

Konzert, Samstag, 30. März 2019, 20 Uhr, Köln-Mülheim

Migration Audio Archiv und Das Mülheimer HEIMATMINISTERIUM präsentieren: „Der Berliner Autor Imran Ayata und der Münchner Künstler Bülent Kullukcu wühlten in Archiven, durchforsteten die Musiksammlungen ihrer Eltern und Bekannten, nervten Freund*innen und Fremde, um Songs der ersten Einwanderergeneration zu finden. Erstes Zwischenergebnis: Über hundert Lieder Made in Almany, die von den ersten Jahrzehnten der Einwanderung in Deutschland handeln.

Eine Auswahl dieser Songs findet sich auf ‚Songs of Gastarbeiter Vol. 1.‘ Auf diesem Album sind Musiker*innen aus der Türkei vertreten. Zudem beschränkt sich die Musikauswahl auf Songs bis Anfang der 1990er-Jahre. Erinnerung man sich in Deutschland an diese Einwanderer-

generation, dann ist der Blick durch Klischees und rassistische Zuschreibungen getrübt.

Die Biografien der Musiker*innen auf ‚Songs of Gastarbeiter Vol. 1‘, ihre musikalischen Stile, die Inhalte ihrer Songs sind unterschiedlicher als man vermuten mag. Wenn man sich die damaligen gesellschaftlichen Realitäten vor Augen führt und sich in die Lage dieser Generation versetzt, dann ist es nicht weiter überraschend, dass viele Musiker*innen Themen wie Sehnsucht und Trennungsschmerz behandeln oder Almany zur ‚bitteren Heimat‘ deklarieren.“

Ort: Cafe KUBUS des Kulturbunker Köln-Mülheim, Berliner Straße 20, 51063 Köln

Eintritt: 8 Euro

Frauen* und deutscher Kolonialismus. Postkoloniale Perspektiven auf Köln Stadtrundgang, Samstag, 30. März 2019, 14 Uhr, Köln-Südstadt

Der Frauengeschichtsverein lädt ein: „In der Kölner Südstadt suchen wir Orte – mal öffentlich, mal privat – auf, anhand derer wir die Kolonialgeschichte Kölns sichtbar machen. Dabei richten wir unseren Blick gezielt auf Frauen* als Akteurinnen. Es geht um Frauen, die selbst oder deren Eltern aus den kolonialisierten Gesellschaften stammten, die Teil des Kölner Lebens waren und Widerstandspraxen gegen Kolonialisierung lebten.

Wir erzählen von Arbeiterinnen in einer Schokoladenfabrik und Frauen des Kölner Bürgertums, die die koloniale Idee in Köln verankerten und/oder als Auswandernde, Missionarinnen und Forschungsreisende deutsche Kolonisatorinnen waren. Wir zeigen, dass die rassistischen

und sexistischen Strukturen, die der Kolonialismus hervorbrachte, uns und unsere Gesellschaft seit dem 19. Jahrhundert bis heute prägen. Schließlich richten wir an uns die persönliche Frage, was Kolonialismus eigentlich mit uns zu tun hat.“

Stadtrundgang mit Azziza B. Malanda und Merle Bode

Treffpunkt: Bürgerhaus Stollwerck, Dreikönigenstr. 23, Köln

Teilnahmegebühr: 10 Euro

Auf Anfrage bieten wir die Führung für private Gruppen an unter: 0221/248265

Bejarano meets Microphone Mafia

Konzert, Samstag, 30. März 2019, 19 Uhr, Gummersbach



Die VHS Gummersbach, das Netzwerk gegen Rechts im Oberbergischen Kreis und das Bündnis „Unser Oberberg ist bunt, nicht braun!“ laden ein: „Esther Bejarano wurde 1924 geboren. Als Jüdin wurde sie in der Nazizeit verfolgt

und nach Auschwitz deportiert und überlebte das Vernichtungslager und die Todesmärsche mit viel Glück. Esther Bejarano wird aus ihrer Biografie „Erinnerungen“ lesen. Es folgt ein ge-

meinsames Konzert mit ihrem Sohn Joram Bejarano und der Microphone Mafia, die aus dem Kölner Hip-Hop-Duo Kutlu Yurtseven und Rossi Pennino besteht. Gemeinsam singen und rappen die vier Künstler mehrsprachig: auf jiddisch, italienisch, türkisch und deutsch werden alte und neue Lieder vorgetragen, darunter jiddische Lieder, Rapsongs und Lieder der Arbeiterbewegung.“

Ort: SLG, Gebäude Moltkestraße, Moltkestr. 41, Gummersbach

Eintritt: frei (um eine Spende wird gebeten)

Ruanda: Der Genozid in einhundert Tagen

Vortrag, Mittwoch, 3. April 2019, 19.30 Uhr, Köln-Innenstadt

Das Friedensbildungswerk lädt ein: „Am 6. April 1994 begann der Genozid an den Tutsi in Ruanda, knapp 1 Million Menschen wurden ermordet. Heute wissen wir, dass keine ‚Stammeskonflikte‘ zu dem Völkermord führten, sondern dass die bis 1959 privilegierte Kaste der Tutsi von einer militanten Gruppe innerhalb der ruandischen Bevölkerungsmehrheit, der Hutu, aus politischen und ökonomischen Gründen planmäßig umgebracht werden sollte.“

Der Vortrag informiert über Vorgeschichte, Ablauf und Entwicklung des ‚schnellsten Genozids‘ im 20. Jahrhundert sowie über das Versagen der internationalen Gemeinschaft. Der Referent, Dr. phil.habil Nando Belardi, ist em. Universitätsprofessor für Sozialpolitik.“

Ort: Friedensbildungswerk, Obenmarspforten 7-11, 50667 Köln

Eintritt: Kostenbeitrag erbeten

Brücken statt Mauern bauen!

Fachtagung, Donnerstag, 4. April 2019, 9 Uhr, Köln

Die Partnerschaften für Demokratie Köln laden ein: „Die Menschen bauen zu viele Mauern und zu wenig Brücken“, sagte einst Isaac Newton. Zeitweilig war dieses Zitat durch die Idee und den Geist eines vereinten Europas entkräftet. Gegenwärtig scheint die Aussage durch das Erstarren des Nationalismus wieder an Bedeutung zu gewinnen. Rechtspopulistische Parteien mit protektionistischer Agenda sind in fast allen europäischen Parlamenten vertreten. Doch nicht nur auf politischer Bühne ist eine Veränderung erkennbar. Auch in unserer Gesellschaft vollzieht sich ein Wandel: der Blick auf die ‚eigenen Leute‘ scheint immer wichtiger zu werden, ‚die anderen‘ sind nicht länger von Bedeutung, wenn nicht gar gefährlich?!

Diesen aktuellen Entwicklungen widmet sich die Fachtagung. Der Einführungsvortrag beleuchtet das Thema Nationalismus im Allgemeinen. Vertiefend werden anschließend die speziellen

Ausprägungen ‚Deutscher Nationalismus‘, ‚Türkischer Nationalismus‘ und ‚Osteuropäischer

Nationalismus‘ und deren Auswirkungen auf unsere behandelt. Im zweiten Teil der Veranstaltung widmen wir uns der Fragestellung ‚Welche Antworten findet die Präventionslandschaft?‘ und stellen Ihnen praxisnahe Präventionskonzepte vor.

Unsere Fachtagung versteht sich als Forum für Austausch und Diskussion und ist besonders für Praktiker*innen aus den Bereichen Jugendarbeit, Jugendbildungsarbeit, Sozialarbeit sowie im Umfeld von Schule interessant.“

Eintritt: frei

Weitere Infos, Anmeldung und Programm: demokratieleben@awo-koeln.de



Kräfte bündeln

Förderung für „Partnerschaften für einen diskriminierungsfreien Arbeitsmarkt“

Die Antidiskriminierungsstelle des Bundes teilt mit: *„Die meisten Beratungsanfragen, die bei der Antidiskriminierungsstelle des Bundes eingehen, beziehen sich auf Diskriminierungen im Arbeitsleben.*

Deshalb fördert die Antidiskriminierungsstelle des Bundes Partnerprojekte zur Bekämpfung von Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt. Akteur_innen der Zivilgesellschaft sollen gemeinsam mit starken Partner_innen aus Wirtschaft, Gewerkschaften und Interessenvertretungen wirksame Instrumente entwickeln, um Diskrimi-

nierungen in der Arbeitswelt zu verhindern oder zu beseitigen.

Förderfähig sind Projekte, die in Kooperation mit einem oder mehreren Akteur_innen des Arbeitsmarktes realisiert werden, z. B. mit Unternehmen oder Verwaltungen, mit Akteur_innen der beruflichen Aus- und Fortbildung, mit Interessenvertretungen wie Gewerkschaften, Betriebsräten sowie betrieblichen Beauftragten oder Kammern.“

Weitere Informationen:

www.antidiskriminierungsstelle.de

Partizipation, Prävention und Dialog

Integrationspreis des Rhein-Sieg-Kreises 2019

Das Kommunale Integrationszentrum des Rhein-Sieg-Kreises teilt mit: *„Im Rhein-Sieg-Kreis leben zurzeit etwa 125.000 Menschen mit Migrationsgeschichte. Ihre unterschiedlichen Kulturen, Sprachen und Weltanschauungen stellen für die Gesellschaft eine Bereicherung dar. Notwendig hierfür ist gegenseitiger Respekt, Akzeptanz und Zusammenhalt. Um diese Werte zu unterstützen, möchte das KI des Rhein-Sieg-Kreises Organisationen und Initiativen, die sich für die gegenseitige Anerkennung und für gleichberechtigtes Miteinander einsetzen, mit einem Integrationspreis auszeichnen.*

Der Preis wird unter den folgenden drei Kategorien verliehen:

1: Partizipative Projekte, die Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund fördern und die Selbstwirksamkeit und das Selbstbewusstsein der Teilnehmenden stärken.

2: Präventive Projekte und Maßnahmen, die nachhaltige Aufklärungsarbeit leisten und ihre Zielgruppen und die Öffentlichkeit für vielfältiges, gewaltfreies und demokratisches Miteinander sensibilisieren.

3: Dialogfördernde Projekte und Maßnahmen, die in Kooperation von zwei oder mehreren Organisationen entstehen, Begegnung und Dialog z. B. zwischen verschiedenen Generationen, Religionen oder Weltanschauungen ermöglichen und auf eine Anerkennungskultur zielen.

Je Kategorie wird ein Projekt mit einem Preisgeld in Höhe von 1.000€ prämiert.“

Weitere Informationen

Kommunales Integrationszentrum
Herr Jukka Jokela
E-Mail: jukka.jokela@rhein-sieg-kreis.de

„The Kids Are Alright!“

Kartenset für pädagogische Fachkräfte zu Konflikte im Klassenzimmer

Die Initiative ufuq teilt mit: *„Wie reagiere ich, wenn Jugendliche andere als ‚Opfer‘ beleidigen? Wie kann ich mich auf den nächsten Ramadan vorbereiten oder auf Wünsche nach Gebetsräumen reagieren? Gibt es eigentlich so etwas wie ‚Deutschenfeindlichkeit‘? Wie gehe ich mit Signalen um, die auf eine Radikalisierung hinweisen könnten?*

Das Kartenset ‚The Kids Are Alright!‘ richtet sich an pädagogische Fachkräfte in Schule und Ju-

gendarbeit. Es besteht aus 45 Karten und einer Einführungsbroschüre. 26 Karten enthalten Hintergrundinfos und Vorschläge für den Umgang mit schwierigen Situationen, Positionen und Verhaltensweisen von Jugendlichen. Ein Glossar vermittelt auf 15 Karten politisch und pädagogisch relevante Hinweise zu ausgesuchten Fragen im Spannungsfeld von Islam, Islamfeindlichkeit und Islamismus.

Weitere Infos unter: <https://www.ufuq.de/>

Flucht und Fußball

Neue Broschüre des Kölner Fanprojekts

Aus dem Vorwort von Carsten Blecher: „Seit Februar 2017 ist die Ausstellung „Flucht, Migration und Fußball“ des sozialpädagogischen Kölner Fanprojekts unterwegs. Sie wurde über die Landesgrenzen NRW hinaus an vielen Orten in verschiedenen Settings und für unterschiedliche Zielgruppen gezeigt. Die vorliegende Broschüre ist im Rahmen der Arbeit mit dieser Ausstellung entwickelt worden. Sie ist vorrangig aus drei Gründen entstanden: Erstens hat das große Interesse an der Ausstellung gezeigt, wie präsent die Themen Flucht und Asyl und allgemein Migration sind und wie bedeutsam in diesen Themen der Fußballzusammenhang ist. Von den Menschen, die Interesse an der Ausstellung haben, hören wir oft, dass es der außergewöhnliche Zugang über den Fußball zum Thema Flucht sei, der besonders interessant und relevant sei und so manchen Sachverhalt besonders anschaulich verdeutlicht. Unser Anspruch ist es, die Populärkultur Fußball zu nutzen, um für gesellschaftsrelevante Themen zu sensibilisieren.

Es wurde zweitens beim Präsentieren und Diskutieren der Ausstellung deutlich, dass Hintergrundinformationen zu einzelnen präsentierten Themen sinnvoll wären. Darüber hinaus zeigte sich der Bedarf an Werkzeugen, um pädagogisch anhand der Ausstellung zu arbeiten. Daher sollten Materialien erstellt werden, mithilfe derer Schulklassen oder außerschulische Jugendgruppen zu den Themen Flucht und Diskriminierung mit und ohne Fußballzusammenhang arbeiten können.

Schließlich hat drittens der starke politische Rechtsruck in der Gesellschaft, der sich vor allem auch mit den Fluchtbewegungen nach Deutschland entfacht hat, dazu geführt, dass das Thema gerade hinsichtlich Diskriminierung verstärkt aufgegriffen werden musste. Nicht selten sagten uns Besucher*innen der Ausstellung, wie sehr sie das Thema Geflüchtete in ihrem persönlichen und beruflichen Umfeld beschäftige. Die einen zeigten sich besorgt und wütend über die rassistische Stimmung im Land, die anderen äußerten sich selbst rassistisch. So oder so: Beide Gruppen bestärkten uns darin, weiter an diesem Thema zu arbeiten.

Im ersten Teil der Broschüre werden Hintergründe zu ausgewählten Themen aus unterschiedlicher Perspektive dargestellt und tiefergehende Einblicke gewährt. Genauso wie in der

Ausstellung verlassen wir in manchen Beiträgen den Fußballzusammenhang. So schildert ein Geflüchteter sein vergangenes Leben in Syrien, berichtet von seiner Flucht und beschreibt sein gegenwärtiges Leben in Köln. Eine Lehrerin stellt ihre Arbeit mit internationalen Förderklassen dar. Der Verein In safe hands e.V. schildert sehr eindrücklich seine Erlebnisse während der Arbeit in einem Flüchtlingscamp in Griechenland. Ebenso wird beleuchtet, wie Diskriminierung und Fußball zusammenhängen, welche Rolle Fanprojekte und die Ultragruppen bei den Themen spielen und welche Erfahrungen Profifußballer mit Migrationsgeschichte machen. Spätestens seit der sogenannten „Özil-Debatte“ im Sommer 2018 dürfte das letztgenannte Thema auch über den Fußball hinaus bekannt sein.

Im Rahmen der pädagogischen Arbeit mit Jugendlichen konnte erkannt werden, wie anschaulich die betreffenden Themen in der Ausstellung aufgearbeitet und dargestellt wurden. Um die Ausstellung in der pädagogischen Arbeit, z. B. im schulischen Unterricht oder in außerschulischen Bildungsprojekten einzusetzen, hat das Team des Kölner Fanprojekts Materialien entwickelt.

Im zweiten, praxisorientierten Teil der Broschüre sind diese Materialien zu finden. Es gibt vier verschiedene Arten von Aufgaben:

- Arbeitsaufgaben, die aus Fragen oder Arbeitsaufträgen bestehen und sich auf die Themen „Formen von Diskriminierung“, „Fankultur und Antidiskriminierung“, „Flucht“ und „Ankommen in Deutschland“ beziehen
- Übungen zu den jeweiligen Themen Gewalt, Diskriminierung und Zivilcourage
- (Quiz-)Fragen zu den Aufstellern der Ausstellung
- Recherche- und Diskussionsaufträge zu einzelnen Aufstellern

Die Materialsammlung ist so gestaltet, dass sie weitestgehend auch ohne die Ausstellung genutzt werden kann. Nichtsdestotrotz sind alle Aufsteller in der Broschüre abgedruckt. Informationen bezüglich des Ausleihens der Aufsteller und Näheres zum Kölner Fanprojekt mit Kontaktadresse sind zu guter Letzt ganz hinten zu finden.“

Weitere Informationen und Download der Broschüre:

<https://koelnerfanprojekt.de/ausstellung/>

Neu in der Bibliothek

Das Extremismusmodell



Das Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung e. V. (IDA) teilt mit: Im aktuellen Reader geht es um „Extremismus“: „*Alles klar*“, mögen sich die meisten denken. *Fast alle können sich etwas vorstellen, wenn sie den Begriff hören. Aber ist es so eindeutig, wovon gesprochen wird, wenn von „Extremismus“ die Rede ist? Gibt es „Links-*

extremismus“ überhaupt? Ist „Rechtsextremismus“ einfach nur die andere Seite der Medaille? Und warum sind solche Fragen wichtig, wenn Veranstaltungen und Projekte der politischen Bildung geplant werden?

Diese und noch einige andere Fragen stehen im Mittelpunkt des neuen IDA-Readers. Mit ihm möchte IDA Multiplikator_innen der Jugend- und Bildungsarbeit einen kritischen Überblick über

zentrale Begriffe und Annahmen des klassischen Extremismusmodells geben, seine Folgen und seine Anwendbarkeit in der Jugend- und Bildungsarbeit hinterfragen und angemessenere Alternativen zum Extremismusmodell darstellen.

Mit diesem Reader stellt IDA seinen Leser_innen eine fundierte Grundlage zur Verfügung, um die Probleme des Extremismusmodells zu reflektieren, sich gegen Versuche der Vereinnahmung und Stigmatisierung als „linksextrem“ wehren zu können und am Extremismusmodell ausgerichtete Förderprogramme bewusst nutzen zu können, um eine menschenrechtsorientierte, diskriminierungs- und autoritarkritische Jugend- und Bildungsarbeit zu betreiben.“

Philip Baron, Ansgar Drücker, Sebastian Seng (Hg.): Das Extremismusmodell. Über seine Wirkungen und Alternativen in der politischen (Jugend-)Bildung und der Jugendarbeit

IDA, Düsseldorf 2018
96 Seiten, 3 Euro

Der Reader kann über die Webseite www.idaev.de unter Publikationen als pdf heruntergeladen werden oder ist in der Bibliothek des NS-Dokumentationszentrums einsehbar.

Grundschule Schwarz weiß?

Aus dem Klappentext: „*Rassismus ist im deutschen Grundschulalltag eine Konstante – sichtbar und unsichtbar. Dies muss jedoch nicht so bleiben und ist veränderbar. Das vorliegende Buch von Barbara Rösch möchte ein Umdenken bewirken. Dafür ist die Auseinandersetzung mit der eigenen persönlichen Einstellung als Lehrkraft grundlegend.*

*Doch woher kommt „Alltagsrassismus“ eigentlich, was ist das überhaupt? Wie wirkt Alltagsrassismus auf Schwarze Kinder und Kinder of Color im Alltag und in der Grundschule? Was hat das mit mir als Lehrkraft, als Erzieher*in, als Schuldirektor*in oder Referendar*in zu tun? Für mich sind doch alle Kinder gleich!?*

Wie kann ich mich als Lehrkraft mit meinen eigenen Einstellungen zu Rassismus und den vermeintlich „Anderen“ auseinandersetzen?

Diesen Fragen geht das Buch nach und bietet pädagogische Möglichkeiten für eine rassismuskritische Lernumgebung sowie zahlreiche Übungen für den Unterricht. Zusätzlich werden 40 Kinderbücher einem rassismuskritischen Blick unterzogen. Ein entsprechender Katalog ist für alle (Vor-) Lesenden hilfreich.



Barbara Rösch: Grundschule Schwarz weiß? Denk- und Handlungsätze für eine rassismuskritische Grundschule mit einem kritischen Blick auf Kinderbücher

Schneider-Verlag, Baltmannsweiler 2019
219 Seiten, 19,80 Euro
ISBN 978-3-8340-1914-1

Am rechten Rand

Zahl der Demonstrationen und Kundgebungen der extremen Rechte in NRW weiter angestiegen.

Wir dokumentieren eine Pressemitteilung der Mobile Beratung NRW: „Auch im Jahr 2018 hat die Mobile Beratung NRW wieder ein eigenes Monitoring rechter und rassistischer Vorfälle durchgeführt. Ein besonderes Augenmerk wurde zudem auf straßenpolitische Aktivitäten extrem rechter (Misch-)Szenen in NRW gelegt. So konnten für das Jahr 2018 im Schnitt fast jeden dritten Tag Kundgebungen oder Demonstrationen von extrem rechten Akteur_innen, sowie diffusen Mischszenen von sogenannten ‚Wutbürger_innen‘ und PEGIDA ähnlichen Zusammenschlüssen beobachtet werden.“

Die extreme Rechte in NRW trat im Jahr 2018 vorwiegend mit straßenpolitischen Aktivitäten in den Fokus. Die Stadt Dortmund bleibt hierbei ein Hotspot. Des Weiteren konnten im Rheinland wie in der Stadt Köln sowie im Ruhrgebiet in Duisburg und Essen vermehrt Aktivitäten organisierter Neonazistrukturen, sowie Agitationen rechter Mischszenen beobachtet werden. Die Neonaziszene um die Kleinstpartei ‚Die Rechte‘ Dortmund machte besonders mit Hilfe von lokalen und regionalen Netzwerken und Gruppierungen mit Kundgebungen, ‚Mahnwachen‘, ‚Spaziergängen‘ und Demonstrationen auf sich aufmerksam. Deren Mitglieder waren bereits in den vergangenen Jahren im Kontext ähnlicher Aktionen etwa der ‚Hooligans gegen Salafisten‘, PEGIDA NRW, der ‚Bürgerbewegung Pro NRW‘ oder der ‚Identitären Bewegung‘ in Erscheinung getreten. Rassistisch-ethnisierende Narrative dienen hier als verbindende Deutungsmuster, um diffuse Mischszenen von unorganisierten ‚Wutbürger_innen‘, Hooligans, Reichsbürger_innen und Akteur_innen aus der Neonaziszene zu einen. Derartige Mischszenen traten u. a. auch in Städten wie Köln, Duisburg oder Essen in Erscheinung. Dort versuchen Gruppierungen sich als ‚Bürgerwehr‘ zu inszenieren. Wie beispielsweise in Essen: Die sogenannten ‚Steeler Jungs‘, die sich aus (rechten) Hooligans und Akteur_innen aus dem Rocker- und Türsteher-Milieu rekrutieren. Das Auftreten derartiger Zusammenschlüsse schaffte zumindest temporäre Angsträume. Als Beispiel weiterer diffuser Mischszenen von unorganisierten ‚Wutbürger_innen‘, Hooligans, Reichsbürger_innen und Akteur_innen der extremen Rechten beobachtete die Mobile Beratung NRW wiederholt Versammlungen der ‚Internationalen Kölschen Mitte‘. Ein zentrales Agitationsfeld

bilden die Versuche, allgemeine gesellschaftliche Probleme und Herausforderungen, etwa im Bereich sexistischer Gewalt, konsequent zu ethnisieren und vor allem Migrant_innen, besonders Geflüchtete, als sexuell übergriffig und kriminell zu diskreditieren. An die vordergründige Verallgemeinerung sowie die häufig verzerrte und emotionalisierende Darstellung einzelner Vorfälle knüpfen sich stark personalisierende Schuldzuweisungen an ‚die Regierung‘ oder die Bundeskanzlerin, die durch ihre angebliche Grenzöffnung seit 2015 bewusst ‚Fremde‘ ins Land geholt und somit das deutsche ‚Volk‘ einer scheinbar unkalkulierbaren Bedrohung ausgesetzt habe.

„In der Mobilen Beratung machen wir die Beobachtung, dass weit über die extreme Rechte hinaus einzelne Vorfälle sexueller Gewalt instrumentalisiert werden. Dabei wird die Schuld der Regierung oder der Bundeskanzlerin zugeschoben, die das deutsche Volk austauschen wolle. Wir müssen einerseits komplexe Migrationsprozesse erklärbar machen, andererseits rassistische Diffamierungen und menschenverachtende Aussagen klar zurückweisen“, so Michael Sturm der Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus NRW. Pressemitteilung der Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus NRW. Dieses Narrativ nutzten seit Frühjahr 2018 verschiedene extrem rechte Gruppierungen in NRW, um mit unterschiedlicher Resonanz zu öffentlichen Versammlungen zu mobilisieren. Nicht selten stellten sie dabei Bezüge zur extrem rechten, bundesweit wahrnehmbaren Kampagne ‚Kandel ist überall‘ her, die darauf abzielte, ein Tötungsdelikt in der rheinland-pfälzischen Kleinstadt propagandistisch im Sinne des skizzierten ethnisierend-rassistischen Deutungsmusters auszunutzen.

Die Mobile Beratung NRW beobachtet diese straßenpolitischen Aktivitäten ‚extrem rechter Mischszenen‘ mit Sorge und warnt vor der andauernden Verrohung des gesellschaftlichen Diskurses in diesem Land. Sogenannte ‚Wutbürger_innen‘ gehen durch rassistisch geprägte öffentliche (politische) Diskurse, vermeintlich in rassistischen Denkmustern gestärkt, mit Holocaustleugner_innen, Neonazikadern, extrem rechten Hooligans und Reichsbürger_innen auf die Straßen, um gemeinsam gegen Minderheiten zu hetzen.“

Republikaner wählen neuen Landesvorstand

Am 26. Januar wählte die Partei „Die Republikaner“ einen neuen Landesvorstand für Nordrhein-Westfalen. Auf der eigenen Internetseite kündigte man eine Vorstellung des Vorstandsteams an, was bislang jedoch noch nicht geschah. Über die Onlinezeitung gab man jedoch

bekannt, dass der Landesvorsitzende André Maniera (Düsseldorf) im Amt bestätigt wurde. Der weitere Vorstand setzt sich „unter anderem“ aus Volker Marsch (Porta Westfalica), Michael Felgenheuer (Mönchengladbach) und Andreas Wirtz (Viersen) zusammen. (kl)

AfD-Politiker mit Messer im EU-Parlament

Wie die Aachener Nachrichten berichteten, ist dem AfD-Ratsherrn Markus Mohr am 5. Februar im Gebäude der EU-Kommission ein Messer abgenommen worden. Mohr war Teil einer Besuchergruppe, die auf dem Weg zu einem Gespräch mit Vertretern der Europäischen Kommission war. Bei einer obligatorischen Kontrolle hatten Sicherheitskräfte das Messer bei Mohr entdeckt und vorübergehend konfisziert. Die grüne Bundestagsabgeordnete Franziska Brantner, die den Vorfall in Brüssel miterlebte, äußerte gegenüber den Aachener Nachrichten, dass Mohr gegenüber dem Sicherheitspersonal

sagte, dieses Messer „immer bei sich zu tragen“.

Mohr gehört dem völkisch-nationalistischen „Der Flügel“ an. Nachdem sich die AfD-Ratsgruppe in Aachen 2016 zerstritt, gründete er zusammen mit Wolfgang Palm von „pro NRW“ eine Ratsgruppe, die sich „Allianz für Aachen“ (AfA) nennt und bis heute aktiv ist. 2016 schloss der Landesverband der AfD Mohr aus der Partei aus, wogegen er jedoch erfolgreich klagte. Mohr ist Sprecher der AfD in Aachen und arbeitet darüber hinaus für den AfD-Bundestagsabgeordneten Harald Weyel. (kl)

AfD gegen „Schuldkomplex“

Am 7. Februar 2019 fand in Mönchen-Gladbach ein AfD-Bürgerdialog statt, bei dem neben dem Rechtsaußen-Politiker Andreas Kalbitz (Brandenburger AfD-Landeschef) der Euskirchener AfD-Bundestagsabgeordnete Rüdiger Lucassen eine Rede zur „Garantie nationaler Sicherheitsvorsorge“ hielt.

Lucassen sprach von einer „links-grüne[n] Meinungsführerschaft“ und ein „System von schmarotzenden Eliten“, die sich auf Kosten der arbeitenden Bevölkerung bereichern würden. In diesem Zusammenhang sprach er von einem „Schuldkomplex“, der seit dem Krieg von Generation zu Generation weitergegeben werde. Dadurch habe sich ein Hass auf das Eigene entwickelt. Eine offene und bunte Gesellschaft hält Lucassen für eine „Mär“. Die „Nutznießer

dieser Strömung“ würden den „wertschöpfenden“ Teil der Bevölkerung ausbeuten und somit die deutsche Gesellschaft spalten.

Neben einer Gegenkundgebung fand vor dem Veranstaltungsort auch ein Aufmarsch des rechtsextremen Verein „Mönchengladbach steht auf“ um den früheren „pro NRW“-Funktionär und Mitgründer der „Hooligans gegen Salafisten“ (HoGeSa), Dominik Roeseler, statt – angeblich um den Bürgerdialog zu schützen. Dabei hielt u. a. eine Kölner Vertreterin der „Patrioten NRW“ eine Rede. (zi/kg)

Aktivist von „Widerstand steigt auf“ verurteilt

Wie der Informationsdienst „Blick nach rechts“ am 8. Februar berichtete, verurteilte das Amtsgericht Mönchengladbach-Rheydt einen der Hauptverantwortlichen der extrem rechten Kampagne „Widerstand steigt auf“ wegen Verletzung des Urheberrechts zu einer Geldstrafe. Im Sommer 2017 wurde an einem Denkmal in Köln ein Kunstwerk aus mehreren Figuren mit schwarzen Tüchern so verdeckt, dass Augen, Ohren und Mund verhüllt wurden. Mutmaßlich verantwortlich für diese Aktion waren die beiden Hauptaktivist/innen Volker F. und Ulrike H. Im Anschluss berichtete die extrem rechte Kleinst-

gruppe im Internet über die Aktion. Da F. presserechtlich für die Internetseite von „Widerstand steigt auf“ verantwortlich war, verurteilte das Gericht ihn nun zu einer Geldstrafe.

Indes setzt „Widerstand steigt auf“ seine Aktivitäten fort: auch im Februar gab es wieder zwei Kundgebungen unter dem Label „Freie Medien“, die erneut im Zeichen des in Venezuela inhaftierten Journalisten Billy Six standen. Am 2. Februar war man auf der Domplatte in Köln sowie am 16. Februar auf dem Münsterplatz in Bonn präsent. (kl)

„Gelbwesten“ erneut in Siegburg

Nachdem bereits im Dezember 2018 zwei Kundgebungen aus dem extrem rechten Spektrum in Siegburg durchgeführt wurden, folgten am 25. Januar sowie am 23. Februar zwei weitere Kundgebungen auf dem Marktplatz in Siegburg. Dort verloren sich jedoch nur wenige Teilnehmende, die in gelben Westen bekleidet Flugblätter an Passant_innen verteilten. Auf einem im Internet kursierenden Flyer standen diverse Parolen wie „Klimaschwindel gleich

Steigene Energiekosten!“ oder „E-Mobilität gleich Kinderarbeit in Afrika!“ Der Flyer endet mit dem Schlusssatz „Es ist ein Politikversagen der Gewählten etablierten Parteien, gegen das Volk gegen den Wählern!“ (alle Rechtschreib- und Zeichenfehler im Original). Zu den Kundgebungen aufgerufen hatten u. a. die NPD Köln, das islamfeindliche Portal „Abakus News“ sowie identitäre Gruppen. (kl)

Neues von „Die Rechte“

Im Februar war der Kreisverband von „Die Rechte“ wieder aktiv: So besuchte eine Abordnung der neonazistischen Kleinstpartei die Holocaust-Leugnerin Ursula Haverbeck in der Justizvollzugsanstalt in Bielefeld-Brackwede. Auf der eigenen Website berichteten sie von einer Flugblattaktion, mit der sie ihre sofortige Freilassung forderten. In diesem Zusammenhang führte „Die Rechte Rhein-Erft“ am Samstag den 2. Februar 2019 auch eine Kundgebung in Kerpen durch, bei der sie für die Wahl Haverbecks ins Europaparlament warben.

Des Weiteren organisierten sie eine Veranstaltung mit einem „Zeitzeugen“, der als 17-Jähriger in sowjetischer Gefangenschaft war. Die Polizei war ebenfalls vor Ort und führte Kontrollen durch.

Zudem fuhren ca. 60 Aktivisten nach Bulgarien, um dort dem ehemaligen bulgarischen Nationalistenführer Hristo Lukov zu gedenken. Neben einem angemeldeten Aufmarsch (an dem etwa 2000 Neonazis aus ganz Europa teilnahmen), fand auch eine spontane Demonstration statt, welche von Pyrotechnik und lauten Parolen begleitet wurde. (zi)

Bildnachweise:

- S. 2: Jörn Neumann/NS-DOK (o.), edition Fredbold (M.), Götz Schleser (u.),
S. 3: Rudi Rumping (o.), bpk (u.)
S. 4: USHMM (o.), emons verlag (u.)
S. 5: BUNDjugend NRW (o.), Thomas Dashuber (u.)
S. 6: robert kneschke/adobe.stock.com
S. 7: Mikael Kristenson / unsplash.com
S. 8: SoR NRW (o.), Verlag Böhlau (u.)
S. 9: Juuro
S. 10: migration-audio-archiv (o.), kvfr (M.)
S. 12: w-film (o.), Kölner Forum (M.)
S. 13: Kölnischer Geschichtsverein
S. 15: PfD Köln (u.)
S. 18: IDA (o.), Schneider-Verlag (u.)

Impressum

Redaktion:
Hans-Peter Killguss
NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln
Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus
Appellhofplatz 23-25
50667 Köln
Tel.: 0221 - 221 27963
Fax: 0221 - 221 25512
E-Mail: ibs@stadt-koeln.de
www.nsdok.de

Sie können den monatlichen Newsletter der Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus abonnieren über ibs@stadt-koeln.de. Dafür benötigen wir von Ihnen eine gültige E-Mail-Adresse. Wir verwenden Ihre persönlichen Daten ausschließlich für die Zustellung des Newsletters. Selbstverständlich werden Ihre Daten vertraulich behandelt und nicht an Dritte weitergegeben.

Der Newsletter ist werbefrei und kann jederzeit wieder abbestellt werden. Senden Sie dazu eine E-Mail an ibs@stadt-koeln.de mit der Betreffzeile 'Newsletter abbestellen'.